

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 213

Mittwoch, den 11. September 1929

Jahrgang 102.

Das Problem der Arbeitslosenversicherungsreform

Der Reichsrat vertagt seine Entscheidung

zu Berlin, 11. Sept. Die auf gestern Nachmittag anberaumte außerordentliche Vollziehung des Reichsrates, die sich mit dem Entwurf zur Reform der Arbeitslosenversicherung beschäftigten sollte, wurde kurz vor dem angelegten Zeitpunkt abgesetzt, da in der vorangegangenen Ausschusssitzung eine Einigung noch nicht erzielt worden ist. Die Vollziehung des Reichsrates soll nunmehr am Montag, den 16. September, stattfinden.

Zur Vertagung der Reichsratsitzung wird amtlich mitgeteilt: Die preussische Staatsregierung hat sich in Anwesenheit des Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister mit der Vorlage der Reichsregierung zur Reform der Arbeitslosenversicherung und den Beschlüssen der Reichsratsausschüsse befasst. Die preussische Staatsregierung legt Wert darauf, im Zusammenarbeiten mit der Reichsregierung eine Lösung zu finden, welche die Billigung des Reichsrates findet und auch Aussicht bietet, vom Reichstag angenommen zu werden. Bei den Verhandlungen der beiden Regierungen hierüber sollen auch die Vertreter der Länder zugezogen werden, die zu den umstrittenen Punkten der Vorlage Anträge gestellt haben (Bayern, Sachsen, Württemberg). Die Reichsregierung hat diesem Verlangen der preussischen Staatsregierung zugestimmt. Auf gemeinsamen Antrag beider Regierungen wurde daher die Vollziehung des Reichsrates durch Mehrheitsbeschluss vertagt. Die Verhandlungen wurden unverzüglich aufgegeben.

Das Reichskabinett wird, wie Berliner Blätter berichten, heute zu einer Sitzung über die Frage der Arbeitslosenversicherung zusammentreten. Die erneute Beratung des Kabinetts geschieht auf Grund der Stellungnahme des Reichsrates und des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages.

Zu der neuen Vertagung der Beratungen des Reichsrates über die Reform der Arbeitslosenversicherung schreibt die „Germania“, die Vertagung scheint eine etwas günstigere Beurteilung der Lage zuzulassen. Nachdem die Parteien in einem Stellungskampf geraten seien, in dem es doch noch einen Ausweg zu geben scheint, dürfte ein gemeinsames Vorgehen der Reichsregierung und der preussischen Regierung am ehesten Aussicht bieten, zu einer positiven Entscheidung über die Arbeitslosenversicherung zu gelangen. Die durch den preussischen Kabinettsbeschluss in Uebereinstimmung mit der Reichsregierung geschaffene Lage gebe dieser nochmals eine große Chance in die Hand.

Steuerliche Entlastung der Reichsbahn?

zu Berlin, 11. Sept. Die „Germania“ weist die hier und da gemachten Versuche zurück, in Verbindung mit der Auseinandersetzung über die von der Reichsbahn geforderte Tarifierhöhung den Gewerkschaftsführer Stegerwald im Gegensatz zu bringen zu dem seitigen Reichsverkehrsminister Stegerwald. Das Blatt schreibt dabei, die Ablehnung der Tarifierhöhung sei erfolgt, da die günstige Verkehrsentwicklung bei der Reichsbahn eine Tarifierhöhung als vermeidbar erscheinen lässt. Ferner sei im gegenwärtigen Augenblick noch nicht zu übersehen, wie sich die finanzpolitische Entwicklung in der nächsten Zeit gestalten werde. Mit der Annahme des Youngplans werde selbstverständlich eine Reihe von finanzpolitischen Maßnahmen verbunden sein, die auf eine steuerliche Entlastung der Wirtschaft gerichtet seien. Insbesondere werde diese Finanzreform auch die Möglichkeit bieten, die Frage zu prüfen, ob sich nicht auch eine steuerliche Entlastung der Reichsbahn erzielen lasse.

Die kleinen Staaten haben das Wort

Ein mutiger Vorstoß Ungarns in Genf

zu Genf, 11. Sept. Graf Apponyi, der Führer der ungarischen Abordnung, ergriff gestern in der Vollversammlung des Völkerbundes unter größter Aufmerksamkeit der Zuhörer das Wort. Er beschäftigte sich zunächst mit dem Schiedsgerichtsgedanken und betonte, daß er dem vom Völkerbunde ausgearbeiteten Generalakt für die schiedsgerichtliche Regelung sämtlicher internationalen Streitigkeiten den Vorzug vor der Schiedsgerichtsklausel des internationalen Naager Gerichtshofes gebe, deren Unterzeichnung jetzt auch von Großbritannien angekündigt worden sei. Die Erfahrung, die man in der letzten Zeit gemacht habe, daß Regierungen nur unter Vorbehalten derartige Verpflichtungen annehmen, zeige, daß ihre Unterschrift nicht den geringsten Wert hätte. Er hoffe dringend, daß die alles vernichtenden Vorbehalte aus dem öffentlichen Leben verschwinden würden. Graf Apponyi wandte sich dann der Minderheitenfrage zu. Der Rat müsse für eine weitere Verbesserung des Beschwerdeverfahrens sorgen. Unbedingt müsse zu einem späteren Zeitpunkt der sechste Ausschuss des Völkerbundes die Minderheitenfrage prüfen und einen Bericht vorlegen, damit auch die nicht im Rat vertretenen Mächte genau über den Stand der Dinge unterrichtet würden. Graf Apponyi wies zur Abrüstungsfrage darauf hin, daß nach den Ausführungen Briands der Krieg zwar eine moralische Unmöglichkeit sei, es gebe jedoch unmoralische Möglichkeiten. Die Entwaffnung der Siegerstaaten sei eine Ehrenpflicht. Zur Zeit lägen die Dinge so, daß keine Gleichheit der Rechte zwischen den Siegern und den Besiegtenstaaten bestehe. Ungarn werde das immer von neuem erklären. Graf Apponyi erklärte sodann mit außerordentlicher Entschlossenheit und Ueberzeugungskraft, Ungarn werde niemals die Hoffnung auf eine bessere Zukunft aufgeben. Ungarn erkläre offen, daß es unzufrieden sei. Ungarn erkläre, daß es den gegenwärtigen Zustand ändern werde und ändern wolle, jedoch nicht durch Waffen, sondern durch die Umwälzung des öffentlichen Bewusstseins.

Der österreichische Bundeskanzler Stresemann wies bei der Aussprache des Völkerbundes darauf hin, daß Oesterreich an der Lösung der Minderheitenfrage besonders interessiert sei, da sich Oesterreich in der Nähe von Gebieten nationaler Erregung befinde, die im Falle unliebsamer Ereignisse Rückwirkungen auf das österreichische Gebiet haben würden. Der Vertreter Chinas forderte, daß ein besonderer Ausschuss eingesetzt wird, um das Inkrafttreten des bekannten Artikels 19 der Völkerbundsatzung zu ermöglichen. Dieser Artikel sieht bekanntlich die Möglichkeit der Revision anwendbar geworden einer internationalen Verträge vor. Das Vorgehen Chinas ist für Deutschland von besonderem Interesse, da der Artikel 19 den Angelpunkt für die Revision auch des Versailler Vertrags bildet.

Abreise Stresemanns und Briands aus Genf.

Dr. Stresemann verläßt heute mittag Genf. Er begibt sich zunächst zu einem kürzeren Erholungsurlaub in einen Schweizer Ort, wird jedoch nach Genf zur Vollversammlung nicht mehr zurückkehren. Die Führung der deutschen Abordnung geht auf Staatssekretär v. Schubert über. Briand ist gestern nachmittag nach Paris abgereist, da dort am Donnerstag ein Kabinettsrat stattfindet. Die Führung der französischen Abordnung ruht in den Händen des Arbeitsministers Loucheur.

Europa oder das Weltreich

England vor der Entscheidung.

zu London, 11. Sept. Unter der Epithymark „Europa oder das Weltreich“ wird der Vorschlag des englischen Handelsministers einen zweijährigen zollpolitischen Burgfrieden einzuführen, im Evening Standard behandelt. Die deutschen Wirtschaftsführer hätten, so meint das Blatt, stets den Standpunkt vertreten, daß es leichter sei, mit der französischen Industrie zu Kartellvereinbarungen zu gelangen, als mit der englischen. Unter diesen Umständen würde England vielleicht früher als erwartet vor die Schicksalsfrage „Weltreich oder Europa“ gestellt werden. Andere Blätter betrachten die Erklärungen Briands und Stresemanns sehr viel kühler, sind aber trotzdem stark interessiert. Die freihändlerischen Blätter sind etwas wärmer.

Keine russische Beteiligung an den Vereinigten Staaten von Europa.

Aus Moskau wird gemeldet: Ueber die Frage der Mitarbeit Russlands an den Vereinigten Staaten von Europa wird erklärt, daß die russische Regierung kein Interesse an einem Wiederaufbau Europas für den Kampf gegen Amerika habe. Die Sowjetregierung lehne es ab, sich an dem Aufbau der Vereinigten Staaten von Europa zu beteiligen und werde in dem wirtschaftlichen Kampf zwischen Europa und Amerika Neutralität bewahren.

Englisch-argentinischer Wirtschaftsvertrag.

Die englische Wirtschaftsmission von Lord d'Abnon hat einen Vertrag mit Argentinien zur Förderung des Handelsverkehrs abgeschlossen, dessen Tragweite ungewöhnlich ist. Beide Regierungen eröffnen einen Kredit von 100 Millionen Pesos. Argentinien kauft in England Material für Staatsbahnen und öffentliche Bauten, England dagegen Getreide usw. Obwohl der Vertrag gegen Nordamerika gerichtet ist, benachteiligt er ebensosehr die deutsche Industrie, falls nicht ein ähnlicher deutsch-argentinischer Vertrag folgt.

Tages-Spiegel

In Genf kommen nach der Abreise der großen Vier nunmehr die kleinen Staaten zum Wort. Der Vertreter Ungarns hielt gestern eine mutige Rede über die Mängel der Völkerbundspolitik.

Zwischen der Saardelegation und Dr. Stresemann kam vor der Abreise des Außenministers ein einmütiger Beschluß über das Programm der Saarkonferenz in Paris zustande.

Die Saar-Verhandlungen werden nach der bisherigen Beurteilung der Lage Anfangs Oktober in Paris eröffnet werden und dürften mehrere Wochen dauern.

Der Reichsrat hat seine Sitzung über die Arbeitslosenreform auf nächsten Montag vertagt.

Wie die „Germania“ berichtet, soll der Reichsbahn als Auswirkung des Young-Plans eine Steuererleichterung gewährt werden.

Der Entwurf des neuen Republikstimmgesetzes, der im Reichsinnenministerium ausgearbeitet wird, ist soweit gegeben, daß er in der kommenden Woche dem Reichskabinettsrat vorgelegt werden kann.

Auf der Straße Solothurn-Byß (Schweiz) stieß ein Personenzug mit einem Militärzug zusammen. 20 Personen wurden verletzt.

Polnische Luftspionage über Schneidemühl

zu Schneidemühl, 11. Sept. Die polnische Luftspionage wird trotz des deutsch-polnischen Luftabkommens nach wie vor fortgesetzt. Am Dienstag mittag überflog wiederum ein polnisches Militärflugzeug in einer Höhe von 60-100 Metern Schneidemühl. Das Flugzeug kam von Polen her über Königsbühl nach Schneidemühl, überflog die Reichswehrkaserne, das Regierungsgebäude, das Reichsbank-Haus, das Finanzamt, den Bahnhof und dann noch in einer Länge von 2000 Metern die Bahngleise. Von den Bahngleisen aus flog es in einer großen Schleife über der Stadt nach dem Reichsschülerheim, darauf wieder zurück nach Königsbühl, wo es wieder die polnische Grenze überflog. In dem Flugzeug waren 3 Insassen, die zeitweise sich sehr weit herausbeugten. Ueber der Brauerstraße ließen die Flieger eine Brieftaube los, die sofort in Richtung Polen flog. Innerhalb kurzer Zeit ist dies die 6. Überfliegung der Grenzmark Posen-Westpreußen durch ein polnisches Flugzeug.

Der Bevölkerung der Grenzstadt hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Man erwartet das unverzügliche Eingreifen der Regierungsmächte. Die Erregung ist um so größer, als die Forderungen des Grenzlandes bisher vollkommen unerfüllt blieben und trotz der wiederholten Luftspionage in Pommern, Ostpreußen, Grenzmark Posen-Westpreußen und Schlesien die Reichsregierung noch keine Schritte unternommen hat.

Verhaftung eines Bombenattentäters?

zu Ithoe, 11. Sept. Gestern nachmittag wurde im benachbarten Krempe ein angeblich früherer Polizeihauptmann im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen verhaftet und, ohne dort vernommen zu werden, alsbald nach Hamburg geschickt. In seinem Besitz soll eine Bombe von gleicher Beschaffenheit gefunden worden sein, wie sie bei den Anschlägen zur Verwendung gelangt sind.

Zeppelinfahrt ins Industriegebiet

Friedrichshafen, 11. Sept. Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, wird „Graf Zeppelin“ heute abend zwischen 10 und 11 Uhr eine etwa 18stündige Passagierfahrt antreten, die in das Industriegebiet und unter Umständen auch noch etwas weiter nördlich, also in der Hauptsache in Gegenden führen wird, die das Luftschiff auf seinen bisherigen Fahrten noch nicht berührt hat. Die Führung des Luftschiffes wird Kapitän Lehmann haben.

Die Lage im Fernen Osten

Eine neue russische Note an China.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der stellv. Außenkommissar Litwinow dem deutschen Botschafter eine Note zur Weiterleitung an die Nanking-Regierung überreicht. In der Note wird auf die sich ständig wiederholenden Ueberfälle chinesischer und weißer Truppenteile auf russisches Gebiet hingewiesen und die Nanking- und die Moskauer Regierung für diese Ueberfälle und für die Beschädigung der Bevölkerung verantwortlich gemacht. Die herausfordernde Haltung der chinesischen und weißgardistischen Truppenteile zwingt die russischen Truppen, Gegenmaßnahmen zum Schutz der Grenze durchzuführen.

Forderungen der deutschen Landwirtschaft

Eine dringende Mahnung an den Reichsernährungsminister

Die Führer der Deutschen Landwirtschaft haben sich erneut in einem Schreiben an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, gewandt, und ihm noch einmal die außerordentlich schwierige Lage der Landwirtschaft dargelegt. Gleichzeitig werden auch entsprechende Hilfsmaßnahmen in Vorschlag gebracht. In dem Schreiben an den Reichsernährungsminister, das von Dr. Brandes, Dr. Schiele, Dr. Hermes und Dr. Fehr unterzeichnet ist, heißt es u. a.:

„In unserem letzten Schreiben vom 8. Juli des Jahres haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschlüsse des Reichstags nur als eine Teillaktion zur Wiederherstellung der Rentabilität der deutschen Landwirtschaft angesehen werden können und haben nachdrücklich die Dringlichkeit weiterer Maßnahmen auf landwirtschaftlichem Gebiet betont, die einerseits für die praktische Durchführung der Reichstagsbeschlüsse erforderlich sind und andererseits die Vervollständigung des Schutzes der landwirtschaftlichen Erzeugung zum Ziele haben. Zu unserem lebhaften Bedauern müssen wir heute feststellen, daß die in unserem letzten Schreiben ausgesprochenen Befürchtungen in noch weit stärkerem Maße eingetreten sind. Die zunehmende Verschärfung auf dem landwirtschaftlichen Produktmarkt hat bereits jetzt dem deutschen Landwirt weitere hohe Verluste zugefügt und damit die schon kritisch gewordene Lage aufs Äußerste zugespitzt. Wir halten es daher für unerlässlich, sofort schnell wirkende Maßnahmen einzuleiten, die dieser bedrohlichen Entwicklung endlich Einhalt tun.“

Die Landwirtschaft kann es nicht verstehen, daß die Reichsregierung untätig einer Entwicklung gegenübersteht, die uns in schwere innere Erschütterungen hineinzutreiben droht. Die Erbitterung ist außerordentlich gewachsen und es wird den besonnenen Elementen angesichts der Untätigkeit der berufenen amtlichen Stellen immer schwerer, die erregten Gemüter zu beruhigen. Die Verantwortlichkeit der Reichsregierung, auf die wir mehrmals mit größtem Ernst hingewiesen haben, hat sich nicht vermindert, sondern ist erheblich gewachsen. Wir richten daher erneut die dringende Forderung an die Regierung, unbeschadet der grundsätzlichen auf lange Sicht und nur unter Mitwirkung der gesetzgebenden Forderungen unseres Programms vom 20. März des Jahres eine Reihe von Sofortmaßnahmen durchzuführen, die geeignet sind, die dringendsten Mißstände auf den landwirtschaftlichen Produktmärkten zu beheben und die ohne Mitwirkung des Reichstagsplenums sogleich durchführbar sind.

Es muß leider festgestellt werden, daß eine Einwirkung des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen vom 4. Juli 1929 auf dem Weizenmarkt bisher nicht zu verspüren ist. Wir halten es daher für dringend geboten, daß Sie, Herr Minister, von dem im Gesetz vom 4. Juli 1929 festgelegten Ermächtigungsbefehl sofort restlos Gebrauch machen. Das ist um so notwendiger, als die starke Voreindeckung der deutschen Mühlen mit Auslandsweizen im Monat Juli die Aufnahme von inländischem Weizen stark vermindert hat. Wir müssen die uns auch an amtlichen Stellen begegnete Auslegung, daß die für die Zeit vom 1. August bis 30. Oktober vorgesehene Quote von 40 v. H. nur in dem gesamten Zeitabschnitt, nicht aber in jedem einzelnen Monat eingehalten werden muß, als dem Sinn und Zweck des Gesetzes widersprechend ablehnen.

Die Entwicklung der deutschen Weizenpreise und die schwache Nachfrage nach inländischem Weizen im Monat August zwingt zu der Annahme, daß die im Gesetz vorgeschriebene Quote von 40 v. H. inländischen Weizens bisher tatsächlich nicht vermahlen ist. Wir halten es ferner für notwendig, daß in Ausführung der Bestimmungen der

Paragrafen 1 und 3 des Gesetzes eine Erhöhung der Vermahlungsquote vorgeschrieben wird, da die jetzige Handhabung des Gesetzes offensichtlich nicht die notwendige und erwartete Einwirkung auf die Preisentwicklung ausgeübt hat. Was die Lage auf dem Roggenmarkt anlangt, so sind unsere Ihnen mehrmals mit allem Nachdruck dargelegten Befürchtungen leider in vollem Umfang eingetreten. Bereits in unserem Schreiben vom 8. Juli des Jahres haben wir ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der vom Reichstag beschlossene Maßzwang für den Roggen praktisch mehr oder weniger unwirksam ist und eine Verstärkung der Mittel der Getreidehandelsgesellschaft unerlässlich sei. Wir wiederholen hiermit erneut diese mehrmals erhobene Forderung und sind der Ansicht, daß die dringend notwendige Entlastung des Roggenmarktes nur durch Herausnahme größerer Mengen Roggen aus dem Markt erreicht werden kann.

Zur Deckung der hiermit voraussichtlich verbundenen Verluste müßte das Reich für den der deutschen Getreidehandelsgesellschaft gegebenen Kredit in Höhe von 28 Millionen Reichsmark die Ausfallbürgschaft übernehmen.

Die Entwicklung des Roggenmarktes hat den von uns immer wieder betonten entscheidenden Zusammenhang zwischen der Preisbildung des Roggens und der Gestaltung des Futtergetreidemarktes dargelegt. Da für die Roggenüberschußgebiete die Möglichkeit des Verkaufs zu angemessenen Preisen nicht besteht, so würde die Landwirtschaft zur Aufblähung der Schweinemast zwingen müssen. Daraus ergibt sich die ernste Gefahr, daß die Ueberproduktion an Roggen sich in nicht zu ferner Zeit auf dem Gebiete der Schweinehaltung ungünstig bemerkbar macht. Aus diesem engen betriebswirtschaftlichen Zusammenhang zwischen Schweinemast, Roggen- und Futtergetreidemarkten ergibt sich die Notwendigkeit, die Einfuhr ausländischer Futtermittel zu drosseln. Wir beantragen schnellste Aufhebung des Zwischenzolls für Futtermittel. Dies würde auch der Entwicklung des Kartoffelmarktes entgegenwirken.

Die gegenwärtige Notlage der Landwirtschaft erschöpft sich aber nicht nur in den oben behandelten Betriebszweigen, sondern erfährt noch eine besondere Verschärfung durch den seit Jahren auf dem Rindviehmarkt lastenden Preisdruck. Die erforderliche Entlastung des Rindviehmarktes ist nur durch Zurückhaltung der übermäßig großen Vieh- und Fleischzufuhren zu erreichen. Von einer Fortführung der Verhandlungen mit Dänemark auf der bisherigen Grundlage vermögen wir uns einen praktischen Erfolg nicht zu versprechen. Wir haben bereits mehrmals die dringende Notwendigkeit betont, die Verhandlungen mit Finnland zum Zwecke der Befreiung der Bindung des Butterzolls mit größter Beschleunigung zu Ende zu führen. Wir richten an Sie die dringende Bitte, mit allem Nachdruck sich für die Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrags innerhalb der Reichsregierung einzusetzen. Das Ziel muß unter allen Umständen darin bestehen, mindestens noch im Laufe dieses Jahres die erhöhten Butter- und Rahmzölle in Wirksamkeit zu setzen.

Angesichts der äußerst bedrohlichen Verschärfung der Lage der Landwirtschaft halten wir die schnelle Einberufung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstags, unabhängig vom Zusammentritt des Plenums zur sofortigen Durchführung der auf zollpolitischem Gebiete liegenden vorstehend aufgeführten Sofortmaßnahmen für unerlässlich. Wir bitten entsprechende und schnell wirkende Maßnahmen auf Finanz- und Kreditpolitischem Gebiete zur Behebung des Verkaufsdruckes und zur Erleichterung der Erntefinanzierung in die Wege zu leiten. Endlich muß die Landwirtschaft nunmehr schleunigst von der Last der Tilgung der Rentenmarktschulden befreit werden.“

Die englische Regierung für Freihandel in Europa

Der Präsident des Board of Trade, Graham, entwickelte am Montag in der Vollversammlung des Völkerbundes in einer großangelegten, bedeutungsvollen Rede die Wirtschaftspolitik der englischen Regierung im Völkerbund.

Graham ging davon aus, daß man sich erst jetzt über die außerordentliche Verarmung Europas als Folge des Weltkriegs klar würde und sollte zunächst zwei Fragen auf. Zuerst die vom Völkerbund ausgearbeitete Konvention über die Wirtschaftsstatistik, die wirksamer ausgebaut werden müsse. Ferner müßten die Staaten die Ratifizierung der vom Völkerbund ausgearbeiteten Wirtschaftskonvention beschleunigen. Graham empfahl weiter, daß sich die europäischen Parlamente regelmäßig einmal im Jahr ausschließlich mit den großen wirtschaftlichen internationalen, vom Völkerbund ausgearbeiteten Abkommen beschäftigen sollten. Dann ging er zu den zwei großen, gegenwärtig aktuellen internationalen Fragen über: die Kohlenfrage und die Frage der Vereinigten Staaten von Europa. Graham führte hierzu u. a. aus: Der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes habe den sehr vernünftigen Vorschlag gemacht, einen Zusammenschluß zwischen Kohlenherstellung und Kohlenverteilung zu schaffen. Dies würde einen wesentlichen Fortschritt zur Lösung der internationalen Kohlenkrise bedeuten. Die gegenwärtige englische Regierung lehne den Gedanken einer Vereinigung der europäischen Staaten nicht ab, verlange jedoch, daß dann auch jegliche Unterschiede in den Zolltarifen der einzelnen Länder endgültig abgeschafft werden müßten. Vor allen Dingen dürfe der Rohstoffverkehr zwischen den Mächten, wie z. B. Kohle, Stahl und andere keinerlei Beschränkungen und Hemmnissen unterliegen. Ein Abkommen zwischen den europäischen Mächten wäre denkbar, wenn der Preis und die Verteilung der Rohstoffe geregelt würden, wie dies beispielsweise im Stahlmarkt bereits der Fall sei. Ein derartiges Abkommen dürfe selbstverständlich nicht die Interessen der Verbraucher schädigen. Die zweite Kommission des Völkerbunds für Wirtschaftsfragen möge einen Abkommensentwurf ausarbeiten, wonach im Verlauf der nächsten 2 Jahre jede Erhöhung der Zolltarife untersagt wird, während gleichzeitig in diesem Abkommen den Regierungen eine Senkung ihrer Zolltarife für diejenigen Warengruppen empfohlen wird, die von allgemeinem Nutzen sind. Nur auf diesem Weg, so schloß Graham, werde die europäische Wirtschaft allmählich zur Freiheit gelangen können. Die englische Regierung lehne die Gedanken des Protektionismus nachdrücklich ab und sei bereit, an einer praktischen Verbesserung der europäischen Wirtschaftslage mitzuarbeiten.

Die Wahlen zum Völkerbundsrat

Am Genf, 10. Sept. Die Vollversammlung hat am Montag nachmittag die Wahlen für die alljährlich auscheidenden drei Ratsmitglieder, diesmal Polen, Chile und Rumänien, vorgenommen. In der geheimen, namentlichen Abstimmung wurden 58 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde Polen mit 50 Stimmen, Südslawien mit 42 und Peru mit 36 Stimmen. Ferner erhielten: Norwegen 22 Stimmen, Uruguay 5, Dänemark 1, Litauen 1 und Schweden 1 Stimme. Die Wiederwahl Polens, das bereits 1926 in den Rat gewählt worden war, erfolgte auf Grund des Polen erteilten Charakters der Wiederwählbarkeit.

Der Rat, der aus 14 Mitgliedern besteht, setzt sich jetzt folgendermaßen zusammen: 5 ständige Ratsmitglieder: Deutschland, England, Frankreich, Italien und Japan; 2 nichtständige, aber wiederwählbare Ratsmitglieder: Polen und Spanien; 7 nichtständige Ratsmitglieder: Persien, Finnland, Kanada, Südslawien und die drei lateinamerikanischen Staaten Peru, Kuba und Venezuela.



Copyright 1929 by F. A. Kalkbald, Werdau Sa.

(25. Fortsetzung.)

„Na, na, Herr Chapell, erlauben Sie! Ich bin immerhin der Vertreter dieser Verantwortlichen.“
„Weider! — Nehmen Sie mir meine Offenheit nicht übel: als Privatmann wären Sie mir lieber.“
Geradezu fragte Geutner: „Sie möchten die Unterredung beenden, ja?“
„Die mit dem Ministerialdirektor — ja! Sie ist unfruchtbar und zwecklos. Eine Unterredung aber mit dem Privatmann Geutner wird mir immer ein Vergnügen sein.“
„Beide sind nicht voneinander zu trennen.“
„Auch gut! — Das Volk will überzeugt, Sie wollen gezwungen sein. Das ist mir nach und nach zur Gewißheit geworden. Den Menschen geschehe nach ihrem Willen!“
Das war unerhört. Aber deutlich!
Geutner verneigte sich feig und verließ den Raum.
„Der kommt nicht wieder,“ sagte Chapell zu Erika Heyden, die lächelnd ihr Stenogramm im Kasten verschloß.

Endlich!
Am Abend dieses Tages wurde den Menschen Aufklärung über das immer mehr Verwirrung und Aufregung verursachende Naturereignis.
Und das kam so:
D'Byrn hatte seine Redner noch in letzter Minute zurückhalten können. Chapell hatte D'Byrns Disposition zurückgemacht. Zu hindern war nichts mehr. Nun mußte London entscheiden.
Auf diese Entscheidung wartete der Konferenzchef mit den Seinen in Ungeduld.
Einer aber hatte es vorgezogen, nicht zu warten. Das war Edu Melchior gewesen, ein lüdes Kerlchen von letzteren Höchstgraden.

Melchior hatte kurzerhand folgendes Telegramm an die Großdeutsche Reichs-Zeitung, Berlin, gerichtet:
„Rann Naturereignis erschöpfend erläutern. Bedingung: Anstellungsvertrag.“ — Und die Großdeutsche hatte geantwortet:
„Sofort Material unterbreiten. Mit Bedingung einverstanden.“

Im Flugzeug war Melchior nach Berlin gefahren. Die Schriftgewaltigen hatten ihn wie einen Großen empfangen. Und Melchior hatte aufgewartet. Gleich mit sechs Artikeln, die als Serie erscheinen konnten.

Diese sechs Artikel behandelten folgende Themen:
Das Feuerzeichen — — — ein konstanter Blitz.
Der konstante Blitz als Schließungsleiter.
Erdmagnetismus — — — die unerlöschliche Kraft.
Chapell, sein Problem und der Staat.
Die internationale Wirtschaft und Chapell.
Die neue Zeit.

Jeder einzelne dieser Artikel war mit Melchiors Namen gezeichnet.
Montag hatte die Veröffentlichung begonnen — — — Donnerstag war der Unbekannte ein Prominenter — — — und am Wochenende waren die Abhandlungen Gemeingut aller. Sie wurden ausgeschlachtet, zerrissen, kommentiert, ergänzt, gepriesen und verflucht.
Das Volk hatten sie beruhigt. Die Führer des Volkes nicht.
Ein Beplox legt kein Herrscher gern aus der Hand.

In Auroldsmünster transportierte man in dieser Zeit die Post im Pferdewagen vom Amt zum Schlosse. Ihr Umfang war ungeheuerlich im wahren Sinne des Wortes.
Vor den papierernen Bergen, die hier täglich ausgeladen wurden, stand Erika rat- und fassunglos.
Was sollte sie tun?
Chapell war mit Peter Prein in der Höhe. Prein hatte sich schon lange zu Chapell gefunden. Schon bevor Erika in Auroldsmünster eintraf. Und hatte sich die Kultivierung der 50 000 Morgen Debland erbeten.
Dortin waren beide unterwegs.
Sie beschloß den Abend abzuwarten, dann wollte sie ihn anrufen.
Gegen sieben Uhr tat sie es.
Sie drückte den Hebel, der den Regelmotor in einem Sender veranlaßte, nach unten. Gleich den Sprechapparat

an, stellte die Nummer eins ein und ließ den Strom arbeiten.
Nach wenigen Minuten meldete sich Chapell. Sein Taschenapparat funktionierte augenscheinlich vorzüglich.
Erika erkundigte sich, wenn sie ihn zurückerwarten dürfe. Und Chapell ließ sie wissen, daß er „morgen“ zuhause sein werde.

Ob sie Sehnsucht habe, hatte er scherzend gefragt, und Erika hatte gesagt: „Auch!“

Wie Erika gestern, so stand Chapell heute vor dem Wust von Briefen und Zeitungen, die ihres Umfangs wegen hatten im Empfangszimmer aufgeschapelt werden müssen.
Er zog einige dieser Schreiben aus den verschiedenen Stößen und las sie. Dann entschied er kurz: „Verbrennen! Alles verbrennen! — Wir können uns mit solchem Unsinn nicht aufhalten. Mit unseren Freunden verhandigen wir uns mündlich. Sie verfügen ja alle über Apparate.“

„Ich will die Freunde unterrichten, daß keine Briefe geschrieben werden sollen.“
„Tun Sie das, Fräulein Erika. Und dann veranlassen Sie bitte eine Bekanntmachung in der Großdeutschen Reichs-Zeitung des Inhalts, daß Briefe nicht mehr beantwortet werden.“

„Wollen Sie nicht besser diktieren. Herr Chapell,“ schlug Erika vor. Und Chapell diktierte:
„Es ist unmöglich, die auf die Presseveröffentlichungen hin hier eingegangene und noch eingehende Post zu lesen, geschweige zu beantworten. Ich lasse deshalb folgendes wissen: Ich bin Privatmann, der in seinen eigenen Betrieben für seine eigenen Zwecke mit seiner eigenen Kraft arbeitet. Weiter nichts! — Geschäfte irgend welcher Art können mit mir nicht getätigt werden. Korrespondenz führe ich nicht. Ort, Datum, Name.“

„Die groß wünschen Sie die Bekanntmachung?“
„Ganzseitig, wenn Sie es für gut finden.“
„Ich halte es für zweckmäßig.“
„Schön! — Nun entschuldigen Sie mich, bitte, die elektrischen Sonnen bedürfen einer Korrektur. Prein kann ohne sie nicht arbeiten. Er will bis Januar die erste Ernte erzielen. Ich darf ihn nicht warten lassen.“
Chapell wendete sich dem Ausgang zu. Wohlthätig blieb er stehen.
„Prein bestellte Gräbe,“ jagte er von der Tür her. „Wald hat ich vergessen!“
„Was geht es ihm?“

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. September 1902.

Weihe einer Erinnerungstafel für Calwer Biologen.

Am Geburtshause der Calwer Biologen Joseph und Carl Friedrich Gärtner (Markt 18), das zugleich dem bedeutenden Wissenschaftler J. G. Köhler aus Sulz einige Zeit als Arbeitsstätte diente, wurde gestern nachmittag von der Deutschen Gesellschaft für Vererbungswissenschaft eine von der Stadtgemeinde Calw gestiftete einfache Gedenktafel geweiht. Ueber 70 Naturwissenschaftler, Aerzte, Pharmakologen u. a. Forscher, Teilnehmer an der in diesen Tagen in Tübingen stattfindenden Tagung der Gesellschaft, hatten sich neben einem Vertreter des württ. Kultministeriums (Regierungsrat Dr. Loh), den staatlichen und städtischen Behörden der Oberamtsstadt und Nachkommen der Familie Gärtner (Baron v. Wächter, Hofenmühlungen) vor dem geschmückten Hause am Markt eingefunden, um in feierlicher Feier der Männer an dem Orte ihres Schaffens zu gedenken, deren Namen unsterblich mit den Grundlagen der Vererbungswissenschaft verbunden sind. Professor Dr. Lehmann in Tübingen gab in längerer Rede einen Abriss aus dem Leben und Schaffen der Biologen Gärtner (Vater und Sohn) und Köhler und zeigte die grundlegende Bedeutung ihres Werkes für die heute einer neuen glänzenden Zukunft entgegengehende Vererbungswissenschaft auf. Die drei Forscher sind Klassiker der Biologie, der Wissenschaft der Erkenntnis allen Lebens, und haben ihr neue Bahnen gewiesen. Prof. Lehmann gedachte ehrend des Wettlers der alten Calwer Geschlechter, eine dem ganzen Lande zugute kommende kulturelle Blüte innerhalb der Stadt zu schaffen; in den beiden Gelehrten Gärtner habe die Stadt Calw Männer hervorgebracht, deren Namen in der ganzen Welt bekannt geworden seien. Möchten alle Calwer Bürger dieser Männer der Wissenschaft gedenken und alle Besucher der Stadt, die der Weg an der von Kunstmalerei des berühmten Metall-Plakette vorbeiführt, an die Forscher erinnert werden. Mit dem Dank an die Stadtgemeinde für die Stiftung der Ehrentafel schloß Prof. Lehmann seine mit großem Beifall begrüßte Rede. Anschließend dankte Stadtschultheiß Köhler für die ehrenvolle Art der Weihe der Tafel seitens der Gesellschaft und übernahm sie namens der Stadtverwaltung in die Obhut der Stadt.

Die Mitglieder der Gesellschaft — unter ihnen eine größere Anzahl Ausländer — begaben sich im Anschluß an die Feier in ihren Kraftwagen nach Hirshau, um dort dem Kloster einen Besuch abzustatten. Nach dem Wiedereintreffen in Calw wurde auf Einladung des Besitzers die an historischen Sehenswürdigkeiten reiche, frühere Gärtnerische Alte Apotheke besichtigt. Apothekenbesitzer Reichmann konnte seinen Gästen handschriftliche Urkunden und Patente aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts, über 150 Jahre alte Laboratoriumsgeräte, wertvolle Tüchlein u. a. vorführen. Sodann fanden sich die Besucher im Hotel Waldhorn ein, wo vor der Rückfahrt nach Tübingen das Abendessen eingenommen wurde.

Kraftwagenunfall.

In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde vom Calwer Hilfsdienstwagen des A.D.M.C. einem Kraftwagen, welcher zwischen Teinach und Calw in den Straßengraben gefahren war, Hilfe durch Herausziehen geleistet. Während die Insassen mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind, hatte auch das Fahrzeug nur ganz geringe Beschädigungen und konnte seinen Weg sofort nach Karlsruhe fortsetzen.

*

Ragold, 10. Sept. Am Sonntag fand hier die feierliche Amtseinführung von Stadtpfarrer Brecht, des Nachfolgers von Stadtpfarrer Pressel, statt. Seiner Antrittspredigt legte der neue Geistliche 1. Petri 4, 10 zu Grunde. Die Amtseinführung wurde von Dekan Otto vorgenommen.

EW Gönningen, 10. Sept. Der 37 J. a. Schiefmeister Alois Dengler aus Gönningen war gestern früh mit Sprengarbeiten im Tuffsteinwerk beschäftigt. Unvorsichtigerweise befand sich Dengler noch auf dem Sprenggebiet als die Sprengladung losging und stürzte etwa 4 Meter vom Steinbruch ab. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte einen Rückenbruch fest, an dem Dengler, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, nach einer Stunde verschied.

EW Göppingen, 10. Sept. Gestern nachmittag ereignete sich auf dem hiesigen Marktplatz ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kraftwagen, von der unteren Marktstraße kommend, fuhr auf einen von der Poststraße kommenden Kraftwagen mit solcher Wucht auf, daß an letzterem sämtliche Reifen plakten. In diesem Wagen befanden sich die beiden Oberamtsbaumeister Rapp und Stegmaier, sowie der Schultheiß von Heiningen. Oberamtsbaumeister Rapp, der im hinteren Teil des Amtsförperschaftswagens saß, wurde herausgeschleudert und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Auch Stegmaier wurde ziemlich schwer verletzt, konnte sich aber in seine Wohnung begeben. Der Schultheiß von Hei-

ningen kam mit dem Schrecken davon. Dem anderen Wagen wurde durch den Anprall das Steuer gebrochen, so daß er steuerlos geworden, auf den Bürgersteig auffuhr.

EW Heilbronn, 10. Sept. Gestern abend erscholl in den Straßen der Stadt der Ruf: Es brennt in der Chemischen Fabrik Wohlgelegen. Zum Glück war in keinem der Fabrikgebäude ein Brand ausgebrochen, sondern nur in einem etwas abseits gelegenen größeren Schuppen der Fabrik. Die Feuerwehr von Neckargartach war sofort zur Stelle, ebenso die Heilbronner Feuerwehr mit ihren beiden Motorspritzen. An dem mit Holz und Risten gefüllten Schuppen war allerdings nicht mehr viel zu retten.

EW Herbrechtingen, 10. Sept. Eine eigenartige Wirkung hatte am letzten Donnerstag ein Gewitter in der Ellwanger Gegend, das in die Leitung der Württ. Landeselektrizitätsgesellschaft schlug. Es verursachte nämlich die Sprengung des Transformators in der hiesigen Station. Dabei gerieten etwa 6000 Liter Del in Brand und ergossen sich ins Freie. Mit Feuerlöschapparaten konnte das recht gefährlich aussehende Feuer rasch eingedämmt werden.

Bermischtes

Die Qualen einer Frau von acht Jahren.

Immer wieder wird gegen die verwerfliche Sitte der indischen Kinderheiraten Sturm gelaufen, doch bisher ohne Erfolg. Jeder, der einen Einblick in das Martyrium vieler dieser jugendlichen Bräute erhält, muß über die Beibehaltung der unsinnigen Einrichtung empört sein. Kürzlich stand eine verheiratete „Frau“ von acht Jahren vor dem Polizeirichter von Sealdha, um gegen die Verwandten ihres Mannes zu klagen. In der Abwesenheit des letzteren, der verreist war, wurde dem Kinde von Schwager und dessen Frau jede Nahrung entzogen. Vom Hunger gequält nahm die Achtjährige, ohne vorher zu fragen, etwas Essbares an sich und wurde dabei von ihrem Schwager gesehen. In Gemeinschaft mit seiner Frau schlug der Unmenschen sie deshalb blutig, knete das Kind und brandmarkte es mit einem glühenden Eisen: „Jeder soll sehen, daß Du gestohlen hast.“ Erst als die Achtjährige eine Woche später zum Baden geschickt wurde, sahen einige ältere Frauen das Brandzeichen und veranlaßten eine Anzeige gegen die Unmenschen.

Turnen und Sport

Handball-Verbandswettbewerb

Calw — Calmbach 2:1 (0:0).

Am vergangenen Sonntag wurde auf dem Turn- und Spielplatz des T.V. Calw das erste Spiel der Handballrunde 1902/03 ausgetragen. Wie bereits in der Vorwoche ausgeführt, mußte mit einem scharfen Spiel seitens der Calmbacher Mannschaft gerechnet werden, was auch tatsächlich zutraf. Schon in der 2. Minute mußte ein Calwer Verteidiger wegen Verletzung ausscheiden. Die erste Halbzeit zeigte somit ein schönes Zusammenwirken auf beiden Seiten. 10 Minuten nach Halbzeit erreichte Calmbach das 1. Tor und übernahm hiermit die Führung. Durch den Calwer Linksaßen wurde bald hierauf der Ausgleich erzielt. 10 Minuten vor dem Abpfiff des Spieles konnte die Calwer Mannschaft durch den Halblinken noch einmal erfolgreich sein. Nun glaubte die Gästemannschaft einen Anlauf gefunden zu haben, nicht nur ein rohes, sondern auch allen Regeln höflichstprechendes Spiel vorzuführen, was den Spielleiter zu Spielerplatzverweisungen veranlaßte. Der Schiedsrichter Helber-Ragold fand für seine Entscheidungen bei dem so schwierigen Spiel großes Lob.

Gaupressen-Tagung des Turnkreises Schwaben in Stuttgart.

Die Tagung begann am Samstag im Eugen-Restaurant. Kreispresswart Schöberl konnte fast sämtliche Gaupressenwarte zu Beginn der Tagung begrüßen und in seinem Bericht ein stetiges Vormarschreiten der Turnpresse feststellen. Die Berichte der Gaupressenwarte sind so ziemlich alle schriftlich eingegangen, so daß sich dieselben nur noch auf kurze mündliche Ergänzungen beschränken konnten. Ueber die Berichterstattung in den Tages- und Fachblättern selbst wurde eine lebhafte Aussprache gepflogen, in welcher besonders das Verhalten der Zentrumsblätter, die jede Berichterstattung in turnerischer Beziehung ablehnen, der Kritik unterzogen wurde. Die im vorigen Jahr geschaffene Kreispressstellenstelle soll nach Möglichkeit in eine Kreispressstelle ausgebaut werden. Verschiedene Anregungen und Wünsche sollen dem Kreisaußschuß zur Befürwortung unterbreitet werden. Nach 6 Stunden wurde die Tagung unterbrochen und dieselbe am Sonntag im großen Konferenzsaal des Stuttgarter Tagblattwerkes fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung standen einige seitgemäße Vorträge, die sämtlich großen Beifall fanden. Turnbruder Winter-Beipzig sprach über „Die verbandspolitischen Aufgaben der Deutschen Turnpresse“, Sportschriftleiter Tschorn vom Stuttgarter Neuen Tagblatt über „Tagespresse und Deutsche Turnerschaft“, Kreispresswart Schöberl über „Wege, Ziele und Aufgaben der Presse-

warte“ und Kreisoberturnwart Rupp gab noch einige wichtige Erläuterungen über das Verhältnis der Fachwarte zum Pressewart und betonte besonders, daß letztere zu allen Tagungen der Fachwarte zugezogen werden sollten. Eine Änderung in der Erscheinungsweise des Kreisblattes ist zurzeit aus technischen Gründen nicht möglich. Die übrigen Punkte wurden rasch erledigt und so konnte Kreispresswart Schöberl mit großer Befriedigung die interessant verlaufene Tagung schließen. Sch.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	163,51
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,02

Börsenbericht.

EW Stuttgart, 10. Sept. In der Börse herrschte auch heute große Geschäftsunlust. Die Notierungen blieben aber unverändert.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

Berliner Produktenbörse vom 10. Sept.

Weizen märk. 226—230; Roggen märk. 190—194; Braugerste 210—227; Futtergerste 170—186; Hafer märk. 167 bis 174; Mais prompt Berlin 208—209; Weizenmehl 23—24; Roggenmehl 25,10—25,10; Weizenkleie 11,75—12,25; Roggenkleie 11—11,25; Viktoriaerbsen 38—46; Kl. Speiseerbsen 28 bis 34; Futtererbsen 21—23; Kapskuchen 18—19; Leinkuchen 24—24,30; Trodenknittel 12,30—12,50; Sojafrot 20,20; Kartoffelkuchen 18,40—18,90; Rausutter: drahtgepreßtes Roggenstroh 1,20—1,30; desgl. Weizenstroh 1,05—1,15; desgl. Haferstroh 0,95—1,15; bindfadengepr. Roggenstroh 0,90 bis 1,05; desgl. Weizenstroh 0,80—1,00; gebd. Roggenlangstroh 1,10—1,30; Häcksel 1,60—1,85; handelsübli. Heu 2,70—3,20; gutes Heu 3,20—3,60; Gerstestroh 0,85—1,05; Kleeheu 3,90 bis 4,35; Thymothee 4,00—4,35. Allgem. Tendenz: matter.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 38 Ochsen, 29 Bullen, 400 Jungbullen (unterkauft 355, 404 (44) Jungrinder, 111 (5) Kühe, 1218 Kälber, 1555 (55) Schweine, 2 Schafe, 1 Ziege. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 57—60 (letzter Markt —), b 48—55, Bullen a 51—53 (50—52), b 46—49 (46—48), Jungrinder a 50—62 (58—62), b 52—57 (51—56), c 46—49 (45 bis 49), Kühe a 42—48 (41—48), b 31—39 (31—38), c 23—29 (unverändert), d 18—22, Kälber b 79—83 (unv.), c 60—77 (unv.), d 60—67 (59—67), Schweine a fette über 300 Pfund 87—89 (84—85), b vollfleischige von 240—300 Pfund 88—89 (84—86), c von 200—240 Pfd. 89—91 (86—88), d von 160—200 Pfd. 86 bis 88 (83—86), e fleischige von 120—160 Pfund 85—86 (80 bis 83), Sauen 64—76 (64—74) M. Marktverlauf: mäßig belebt, Ueberstand bei Großvieh und Schweinen.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 250 Ztr., Preis 2,20—2,50 M. — Mostobstgroßmarkt auf dem Wälfelsplatz: Zufuhr 800 Ztr., Preis 1,00—1,20 M für einen Zentner.

8,3 Milliarden Spareinlagen Ende Juli.

Im Juli verzeichneten die Sparkasseneinlagen des Deutschen Reiches wiederum ein Ansteigen der Spareinlagen von 8 190 086 000 RM auf 8 136 023 000 RM. Die Einzahlungen betragen rund 604,5 Mill. RM, denen Auszahlungen in Höhe von 478,5 Mill. RM gegenüberstehen. Seit Beginn des Jahres 1902 beträgt somit der Einlagenzuwachs rund 1,92 Milliarden RM. Die Scheck-, Giro-, Kontokorrent- und Deposteneinlagen werden nach der Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts am Ende des Berichtsmontats mit 1404 Millionen RM gegen 1384 Mill. RM am Ende des Vormontats ausgewiesen.

Viehpreise.

Königsbau: Kühe 580, Kalbinnen 450, Jungrinder 190 bis 230, Jungfarren 27 5 M — Ravensburg: Kalb 400 bis 680, Anstellrinder und Stiere 200—380 M.

Schweinepreise.

Kalen: Milchschweine: 40—56 M — Königsbau: Milchschweine 42—60 M — Niederstetten: Saugschweine 45—60 M — Riedlingen: Mutterchweine 275—305, Milchschweine 43 bis 58 M — Schwenningen: Milchschweine 48 M — Tuttlingen: Milchschweine 30—55 M.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 12—12,90, Roggen 11,40; Dinkel 9; Gerste 9,80—9,40; Hafer 8,10—10,60 M — Heidenheim: Kernen 12,20—12,70, Weizen 11,60—12, Roggen 9 M — Tuttlingen: Weizen 13,50—14; Gerste 12; Hafer 12,50—13 M.

Die offiziellen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Berichtigungen in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

Liebelsberg.

Saatfrucht-Angebot!

Der hiesige Darlehenskasernenverein verkauft

70 Ztr. W. Saatroggen, Bethuser
30 Ztr. W. Saatweizen, Langs Kronen
(erste Abfaat).

Diese Saatfrüchte sind auf unserer neuen
Reinigungs-Anlage „Bethus“

geputzt und von taubloser, gleichmäßiger Körnerreinheit und höchster Keimfähigkeit. Wer ein wirklich einwandfreies Saatgut will, hauptsächlich Vereine, der bestelle sofort seinen Bedarf bei

Karl Hanselmann, Vorsteher.

Linoleum

für
Neben-, Wand-
und Tischbelag
Stragula
Lepidica, Läufer
Vorlagen

Emil G. Widmayer

Waldhofstr. Fernspr. 28

Ziehung 18. September 1902
Werkhaus
Geld-Lotterie
2167 Geldgewinne und 1 Prämie Mark
12500
Höchstgewinn Mark
6000
Lose zu 1 M. 13 Lose 12 M.
1. Schweickert, Stuttgart
Marktstr. 6 und Königstr. 1
Fernspr. 240 90 / Postachtko. Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: W. Wink.

Den Schwerekriegsbeschädigten des Bezirks Calw,

welche im Weltkrieg ihre Gesundheit aufopfert und an den Folgen ihrer Verwundung zeitlebens zu tragen haben, soll ein Tag der Freude bereitet werden. Die Bezirksleitung Calw des Württ. Kriegerevangeliums läßt sämtliche Schwerekriegsbeschädigte des Bezirks ohne Unterschied, ob sie dem Württ. Kriegerevangelium angehören oder nicht, zu einem Mittagessen in Bad Niedernau ein. Verschiedene Autobesitzer des Bezirks haben bereits freie Fahrt zugesagt. Da es aber über 150 Schwerekriegsbeschädigte im Bezirk sind, ist eine größere Anzahl von Wagen notwendig. Es darf erwartet werden, daß die bewährte Freigebigkeit und Opferwilligkeit im Bezirk Calw auch in diesem Fall nicht versagt, wo es sich darum handelt, den Männern, die für die Heimat ihre Gesundheit eingebüßt haben, ihr Leben durch einen Tag voll Sonnenschein und Heimatfreude zu erhellen. Am Sonntag, 15. September soll die Kriegsinvalidenfahrt nach Niedernau stattfinden.

Bad Liebenzell, den 10. September 1929.

Todes-Anzeige



Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein teurer Vater, unser lieber Schwager

Rittmeister a. D. Alfred Kurr

Ritter hoher Orden

heute Nachmittag 3 1/2 Uhr im 89. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Tochter: Charlotte Kurr.

Beerdigung am Freitag d. 13. ds. Mts., um 4 Uhr nachmittags.

B. S. V. C.
Donnerstag, d. 12. Sept.
8 Uhr Bürgerkübel.

Wo

werden meine
**Schuhreparaturen
und Sohlen**
sach u. gut ausgeführt?
Bei

Herm. Fischer,
Schuhreparaturwerk-
stätte, Badstraße 18.
Obiger empfiehlt sich auch im
**Auf- und Umsärben
der Schuhe**
in jeder Farben-Fluance
wie neu.

In vorzüglicher Geschäfts-
lage in Calw ist auf 1. Okt.
ein schöner

Laden

mit 2 heißen Zimmern,
welche ebenfalls z. Geschäfts-
Räumlichkeiten geeignet sind
zu vermieten. Zu erfragen
in der Gesch.-St. ds. Bl.

Was vorher stark
verfettet war
ist jetzt durch **IMI** rein
und klar!

das neue Spül- und Reini-
gungsmittel der Henkelwerke
zum Spülen, Aufwaschen und
Reinigen!

Nichts widersteht der außerordent-
lichen Reinigungskraft dieses vor-
trefflichen Helfers! **IMI** reinigt so
rasch, so gründlich, daß Sie Ihre helle
Freude haben an den blitzsauberen Ge-
schirren! Alles Fett verschwindet gleich!
Was Sie sich nur denken können: Glas, Por-
zellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz
usw. — **IMI** macht alles schöner denn je! Auf
10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer: **IMI**
so ergiebig ist

Ihr zeitsparender Helfer



**Henkels Spül- und
Reinigungs-Mittel**
für Haus- und Küchengerät

Hergestellt in den Persil-Werken

Calw.

14 Km. Kastanien- und Ahazienholz

auf dem Brühl lagernd, wird am Donnerstag, den
12. September 1929, nachmittags 5 Uhr am Lager-
platz versteigert,

Den 10. September 1929.

Stadtspflege.

Calw.

Einige Reifiglose

in der Abtlg. Wurfbrunnen sind noch verkäuflich.

Calw, den 10. Sept. 1929.

Stadtspflege.

Grunbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zum Neubau eines Einfamilienhauses für Herrn
Otto Weiß in Grunbach sind die

Grab-, Betonier-, Maurer- u. Stein-
hauerarbeiten, Zimmer-, Flaschner-,
Dachdecker-, Schmied-, Gipser-, Schrei-
ner-, Glaser-, Schlosser-, Treppen- u.
Anstricharbeiten, sowie die Installation
des elektr. Lichts und der Wasserleitung
im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind beim
Bauherrn zur Einsicht aufgelegt und wollen Angebote mit
berechneter Endsumme bis Montag, den 16. ds. Mts.
vormittags 12 Uhr dafelbst abgegeben werden.

Calw, den 10. Sept. 1929.

Der beauftragte Architekt: **Kohler, Baumstr.**



Unterzeichnete Innung sieht sich veranlaßt, durch
den gegenwärtig überhandnehmenden Hausierhandel
mit Stoffen ein aufklärendes Wort an das Publikum
zu richten:

Landauf, landab werden von Hausierern sogen.
"reinwollene" Anzugstoffe angeboten und auch vom
Publikum gekauft. Gekauft in dem guten Glauben,
einen guten "reinwollenen" Anzugstoff billig ge-
kauft zu haben. Nach einiger Zeit kommt nun der
Käufer eines solchen Anzugstoffes mit diesem zum
Schneider und verlangt, von diesem Stoff einen
guten Anzug angefertigt zu erhalten. Zu seinem
nicht geringen Schrecken erfährt jetzt der Kunde,
daß dies von diesem Stoff nicht möglich, ja in den meisten
Fällen nicht einmal den Macherlohn wert ist. Ein
guter Anzug kann nur ein guter sein. Auch Stoffe
aus sog. Kunstwolle (aus Woll-Lumpen hergestellt)
sind reinwollen, aber nichts wert, da sie schnell ver-
schleifen und verschleissen.

Billigere Preise, als sie die Arbeitslosigkeit und
die Konkurrenz schon dem fachtüchtigen Schneider
aufgezwungen haben können nur auf Kosten der
Qualität, welche in einigen Fällen erst nach einigem
Tragen von Laien festgestellt wird, angeboten werden.

Sparen müssen wir Alle überall! Beim Anzug-
kaufen spart nur der, welcher nicht in der Qualität
betrogen wird.

Stoffeinkauf ist Vertrauenssache! Darum nur
zum guten vertrauenswürdigen Fachmann und nicht
zum Hausierer!

Schneiderzwangsinnung für den Oberamtsbezirk Calw



Oberkollwangen, den 11. September 1929

Todes-Anzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unseren innigstgeliebten Vater u. Großvater

Martin Hammann

Gemeindepfleger a. D.

im Alter von 85 Jahren in die ewige Heimat
abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag vormittag 11 Uhr.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den Dampfern der

SIERRA- KLASSE

nach



D. "Sierra Ventana" ab Bremen 16. September
D. "Sierra Morena" " " 7. Oktober
D. "Sierra Córdoba" " " 23. Oktober
D. "Sierra Ventana" " " 18. November

Mit unseren Fruchtdampfern „Arucas“ und „Orotava“
während des ganzen Jahres 14 tägige Verbindung nach
Madeira u. d. Canarischen Inseln

Auskunft und Drucksachen durch unsere sämtlichen Vertretungen
In Calw: Apotheker C. Reichmann, Marktpl.
In Stuttgart: Reisebüro Rominger, Generalvertretung
des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 15.

Tanzschule Wittmann

Stuttgart, Bismarckstr. 66

erbittet gefällige Anmeldungen junger
Damen für die im Oktober beginnende

Schüler-Tanzstunde

Auskunft und Anmeldung im Hotel
Waldhorn.

Annahme von Privat-Kursen. — Stepunterricht.

Restaurant Schlanderer

Wein-Abschlag

solange Vorrat 1/4 40 Pfg. weiß oder rot.

Pfannkuch Seefische

Frische
Cablian
im ganzen Fisch
Pfd. 32 Pfg.
Cadlian-Filet
Pfd. 55 Pfg.
**Süß-
Bücklinge**
Pfd. 40 Pfg.
Lachsringe
3 St. 40 Pfg.

Ugenbach.

Der
**Tannen- und
Heidenhonig**
wird wie voriges Jahr zu
RM. 1.80 das Pfund
abgegeben. Bestellung durch
Karte.
**Georg Fr. Reintzler
Bienenzüchter.**

Obst-Verkauf.

Verkaufe morgen Don-
nerstag, abends 6 Uhr den

Obstertag

auf den Dämmen meiner
Gütle an der Altburger
Steige und beim Windhof
(ca. 25 Stk.) in mehreren
Losen an Ort und Stelle im
öffentlichen Ausschreib. Lieb-
haber sind eingeladen.
Rosa Haydt Ww.

SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw

Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt

Fernsprecher
Nr. 120

Erstklassige Exports
bel einem monatlichen Einkommen von 600.— RM. und
mehr bieten wir tüchtigem Landreisenden. Es handelt sich
um Dauerposten. Bewerbungen unter B. 3. 1987 an Post-
schließfach 830, Braunschweig.

Zur
Werbung
von Lesern
u. Sammeln
von
Druckaufträgen
wird jüngere,
gewandte

Berson

g e s u c h t.
Schriftl. An-
gebote unter
R. S. 311
an die Gesch.-
St. ds. Bl.
erbeten.

Fässer- Verkauf.

Neue ovale
100-350 Ltr.
gebr. runde
180-225 Ltr.
haltend, Züßer und
Kübel in allen Größen,
Faßtrichter,
Pflanzkübel,
Schuhmacheroval-
kübel, eichen,
alles gute Ware.
**J. Schneider,
Rüfer und Kübler.**

Sonder-Verkauf

300 Stück farbige Hüte à Mk. 3.-
300 St. Sportmützen à M. 1.50-2.-
W. Schäberle, Hutmacher